



**Förderverein für demokratische
Medienkultur e.V.**

Friedrichstraße 23

18057 Rostock

Tel.: 0163-2044688

mail@fdmk-mv.de

Sachbericht zum Jugendmediencamp 2016 des FdMk e.V.

„Wer ist hier der Chef?“

Am 09.10.2016 konnten wir mit der Teampremiere von 4 Kurzfilmen unser Jugendmediencamp auf der Insel Usedom in der zweiten Arbeitsphase erfolgreich beenden.

Nun freuen wir uns alle auf die finale Fertigstellung der Filme, die DVD Erstellung und die Premiere in Januar 2017 im Veranstaltungssaal Sankt Spiritus der Stadt Greifswald.

19 Jugendliche aus 5 verschiedenen Schulen des Landkreises Greifswald-Vorpommern im Alter von 13-16 Jahren nahmen am Mediacamp aktiv teil.

Zum dritten Mal fand dieser intensive Austausch für Jugendliche aus Mecklenburg-Vorpommern mit Medienbildung und Film in der Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Golm in Form eines Medienworkshop mit Campcharakter statt.

Dazu luden wir im Oktober 2016 für ein verlängertes Wochenende die interessierten Jugendliche ein. Leider reichten die Plätze nicht für alle Kursteilnehmer. Nur die Engagiertesten konnten mitfahren.

Neunzehn Jugendliche aus Greifswald und Wolgast gestalteten unter Anleitung praxiserfahrener Kameramänner, Regisseure und Mediengestalter an intensiven, erlebnisreichen Tagen mehrere selbst entwickelte Kurzspielfilme und konnten sich im Umgang mit moderner HD-Kamera- und Schnitttechnik sowie Schauspielgestaltung ausprobieren.

Sie erhielten einen Einblick in die schauspielerische Entwicklung von Charakteren, die Gestaltung und Herausarbeitung von Konflikten und die Erarbeitung dramatischer Handlungsbögen. Dazu erfolgten Kursangebote zu den Gestaltungsmöglichkeiten mit der Kamera und ein kurzer Einblick in die Geschichte des Films.

Die Bedingungen im Camp an der polnischen Grenze sind für unsere Arbeit ideal. Keine Ablenkung durch Internet und Handyempfang, viel Natur und Platz sich auszuprobieren. So wurde bis weit in die Dunkelheit um das Thema gerungen.

Rund um die Uhr standen vier moderne Schnittrichter bereit, an denen bereits parallel zu den Dreharbeiten das Material eingespielt und im Endspurt von den Jugendlichen am Sonntagmorgen geschnitten wurde.

Am Anfang begann vieles etwas scheu, am Ende steht ein krönender Abschluss:

Die Präsentation der Ergebnisse im Team, der Kurzfilme, die unterschiedlicher nicht sein können: Hochinteressant, mal witzig, mal ernst, immer mit unterschiedlichem Blick. Das Wichtigste: alle Teilnehmer haben interessante Erfahrungen und Begegnungen während des Camps gemacht. Telefonnummern wurden ausgetauscht, Freundschaften geschlossen und gegenseitige Vorurteile abgebaut.

Auch in diesem Jahr klappte die Zusammenarbeit zwischen den Lehrern und Schulsozialarbeitern der beteiligten Schulen hervorragend.

Während sich die beiden Schulsozialarbeiter von der Regionalen Schule Caspar David Friedrich und der Integrierten Gesamtschule Erwin Fischer aus Greifswald aktiv in die Gestaltung der Kurzfilme als Betreuer einbrachten, konnten die Lehrer der Ernst Moritz Arndt Schule und der Montessorischule ihre Erfahrungen aus den Hospitationen als praktische Anregungen für die eigene Medienarbeit sammeln.

Die Durchführung des Projektes war nur durch die finanzielle, freundliche Unterstützung der Peter Warschow Stiftung Greifswald, der Stiftung für Ehrenamt und bürgerliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern, der Initiative

„Wir. Erfolg braucht Vielfalt“ und der Computer Spielschule Greifswald möglich.

Während des Projektes „Wer ist hier der Chef?“ entstanden vier Kurzfilme, welche sich mit nachfolgender Thematik auseinandersetzten:

Projektgruppe 1 -

Projektleiter: Dipl Film- und Fernsehregisseur Karsten Herold

Unsere bunt gemischte Gruppe aus Greifswalder und Wolgaster Jugendlichen suchte in einem Brainstorming nach der zündenden Idee für einen Kurzspielfilm.

Schnell war klar, daß wir das Thema mit einem Augenzwinkern angehen wollen. Verschiedene Vorschläge lagen auf dem Tisch, mehr oder weniger aufwendig, alle mit einer kreativen Idee.

Um die Ideen auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen, zogen wir noch am späten Nachmittag los um die nähere Umgebung auf die Drehtauglichkeit zu begutachten.

Der Weg führte uns zum Hafen und von dort über das beschauliche Dorf Kamminke zurück zum Golm. Der Hafen stellte sich als pittoreske Kulisse heraus, die uns sofort gefiel, ebenso boten sich die kleinen Straßen und Treppensteige für unsere Filmideen an. Leider fanden wir aber kein verfallendes, leerstehendes Haus, das unseren Vorstellungen entsprach, so dass wir nach unserer Rückkehr noch weiter an unserer Geschichte feilen mussten.

Wir kamen dabei an diesem Tag nicht mehr zu einem Finale, so dass wir uns mit der Aufgabe weiter darüber nachzudenken in die Nacht verabschiedeten. Klar war, dass wir die Morgenstunden des nächsten Tages intensiv nutzen mussten, da ein Großteil unserer Szenen im Freien stattfinden würde und schlechtes Wetter bevorstand.

Das hieß nach dem Frühstück zügig die Technik zusammenpacken und zum Hafen aufbrechen. Alle Jugendlichen arbeiteten sehr intensiv und diszipliniert. Immer mit einem Blick auf die heranziehenden, bedrohlichen Wolken.

Nach dem der Medienbetreuer am Anfang noch stark, sowohl in die technischen Belange als auch die Handlungs- und Spielführung eingreifen und anleiten musste, konnte nach den ersten abgedrehten Szenen und einer vor Ort Ansicht mit Auswertung, die inszenatorische Arbeit, zu großen Stücken in die Hände der Jugendlichen gelegt werden.

Die Arbeit des Medienbetreuers beschränkte sich in der Folge auf die technische Überwachung, Kontrolle und die Verwendbarkeit des gedrehten Materials.

In intensiven Dreharbeiten konnten bis zum Abend alle Szenen abgedreht werden.

Nach einer Pause und dem verdienten Abendbrot sichteten wir das Material, verbunden mit einem ersten Aussortieren der gelungenen Szenen. Dies erfolgte mit allen an den Dreharbeiten Beteiligten. Mit dem aussortieren der gelungenen Einstellungen, entstand bedingt durch die chronologische Drehweise auch bereits eine Rohschnittfassung der Geschichte.

Diese wurde am nächsten Vormittag ausgearbeitet und schnitttechnisch endbearbeitet, so dass wir unseren Film stolz zur gemeinsamen Präsentation aller Gruppen vorführen konnten.

Projektgruppe 2

Projektleiter: Kameramann und Videoeditor Bernhard Kübel

Die Jugendlichen beteiligten sich rege an einer dramaturgischen Einführung zum Thema, schon in Bezug auf den Gesamtkurs „Wer ist hier der Chef?“ floss von Beginn an die Idee einer Heldenreise als filmische Vorlage mit ein.

So konnte das Team sich mit konkreten Ideen an einem dramaturgischen Konstrukt entlang hangeln und mit kleiner Hilfestellung durch die Betreuer ihren eigenen Film entwerfen.

Die sportlichen Neigungen der Schüler flossen zuerst in das Brainstorming mit ein, es sollte einen Kampf geben, aber eben nicht auf der Ebene der Gewalt, sondern im Rahmen eines sportlichen Kräftemessens.

Durch die Zurücknahme des Einflusses durch mich als Dozent, bei der Entwicklung der Story und deren Inhalt, entwickelten die Schüler den Film fast im Alleingang.

Die Einarbeitung in die mitgebrachte Drehbuchsoftware war für die Jugendlichen im Handumdrehen zum nützlichen Werkzeug geworden, um Handlungen, Dialoge und Locations in eine professionelle Form zu bringen.

Somit konnten nach einigen Stunden ein fertiges Drehbuch über 6 Seiten als Grundlage für die Dreharbeiten am nächsten Tag ausgedruckt werden.

Nun schlüpfen die Schüler von kreativen Autoren, in die selbstgeschriebenen Rollen. Regie, Kamera und Ton wurden besetzt. Um jeden Schritt für die Schüler begreifbar zu halten, drehten wir weitestgehend das Drehbuch chronologisch ab.

Der Einsatz der Gruppe bei den Dreharbeiten, bei Kälte und Regen, war faszinierend.

Bereitwillig wiederholten sie Szenen, bis diese schauspielerisch und textlich als einwandfrei abgehakt werden konnten.

Für die Dreharbeiten standen sieben bis acht Stunden zur Verfügung, die bis zur letzten Minute ausgereizt werden mussten, um den Film „Schummelkönig“ mit einer Gesamtlänge von 8:15 Minuten am Samstag gegen 18 Uhr abzdrehen.

Nach gemeinschaftlicher Materialsichtung mit den Schülern, konnten nun die restlichen Stunden des Samstag für den Schnitt genutzt werden.

Anhand des Drehbuches wurden die besten Takes Stück für Stück montiert und mit Musik und Ton komplettiert.

Am Sonntag konnte das Team dann stolz ihren Film vor dem gesamten Teilnehmern des Mediacamps präsentieren.

Projektgruppe 3

Projektleiter: Dipl Film- und Fernsehregisseur Stefan Trampe

Der zweite Tag des Medienamps in der Jugendbegegnungsstätte Golm startete am Vormittag des 7.10. mit der Vorbereitung unseres Kurzfilmprojektes.

Das vorgegebene Thema lautete in diesem Jahr „Wer ist hier der Chef“.

Die Gruppe mit 6 Jugendlichen von drei unterschiedlichen Schulen begann ohne größere Anlaufschwierigkeiten mit der Ideenfindung.

Die erste Frage, die zu beantworten war, welche Gattung wählen wir für unseren Film aus. Einstimmig fiel die Entscheidung, dass wir eine fiktionale Geschichte erzählen wollen. Danach diskutierten wir mögliche Ideen und entschieden uns relativ schnell für die Variante „AUF UND NIEDER“ – eine Geschichte über Macht und deren Missbrauch.

Ein Vorteil zusätzlich – wir konnten alle schon vorliegenden Szenenentwürfe problemlos an Sets vor Ort realisieren. Am Nachmittag schrieb ein Teil der Gruppe das Drehbuch, der andere Teil ging mit Fotoapparaten auf Motivsuche und kehrte mit diversen Fotos zurück. Zum Ende des Projekttagess konnten wir somit einen präzisen Drehplan für den folgenden Drehtag erstellen, was auch wichtig war, denn das Pensum mit 20 Bildern war für die geplanten 7 Stunden Drehzeit schon ziemlich umfangreich.

Aufgeregt, aber konzentriert ging die Gruppe am nächsten Morgen in die Dreharbeiten. Herr Hacker, Lehrer an der Arndtschule Greifswald, unterstützte uns freundlicherweise in der Funktion als Tonmeister. Schnell wurde klar, dass wir uns keine großen Verzögerungen erlauben konnten, um unseren Drehplan einhalten zu können. Schließlich mussten wir zwingend alle Bilder abdrehen, sonst würde unsere Geschichte nicht funktionieren. Das Wetter spielte leider nicht immer mit. Dadurch mussten wir unseren Drehplan aufgrund von Regenfällen mehrmals ändern. Somit bekamen wir zum Schluss doch ein wenig Stress, die allerletzte Szene noch „in den Kasten zu bekommen“. Das Set war schon für den folgenden gemeinsamen Grillabend vorbereitet. Dies führte zu einer gewissen Unruhe, die Konzentration ging rapide bergab und wir mussten stark improvisieren. Erschöpft aber glücklich war der gesamte Drehstab, als um 18.30 Uhr schließlich die letzte Klappe fiel.

Am Abend und am nächsten Morgen ging es dann in den Schnitt. Die gute Vorbereitung stellte sich als großer Vorteil heraus, weil sich unser Film problemlos montieren ließ. Am Ende setzten sich die Jugendlichen an die finale Fassung und fügten noch einige Effekte hinzu. So konnte die Gruppe anschließend stolz ihren fertigen Film bei der gemeinsamen Präsentation zeigen und sich über den starken Applaus freuen.

Projektgruppe 4

Projektleiter: Dipl Film- und Fernsehregisseur Jens Scherer

...Nach einem Sturm, der Regen peitscht noch an die Planken des Schiffes, stranden vier Jugendliche an einer ihnen unbekanntes Küste. Ihr Anführer treibt sie zum Weitergehen. Ein Café, ein warmer Raum, ist die Verheißung auf eine bessere Zukunft. Die Mädchen murren, der Weg ist noch weit.

Eine verlassene Dorfkirche, voller Erinnerungen an vergessene Tage. Sie bietet Zuflucht vor dem Wetter und kurze Heimat für die angespülte Gruppe. Frust macht sich bemerkbar, Verzweiflung ist im Anflug. Der Chef versucht Hoffnung zu verbreiten. Die Mädchen, lustlos und verunsichert, haben Angst.

Auf einmal schließt sich die Tür, die Gruppe ist mit sich gefangen. Und da sagt der Anführer, dass seine Zeit gezählt ist, die fehlenden Tabletten für ihn überlebenswichtig....

So beginnt der Kurzspielfilm unserer Gruppe, welche auf Grund des aufziehenden Sturms während des Mediacamps schnell die mittelalterliche Dorfkirche als Drehort für sich ausgewählt hatte.

Schnell fand die Gruppe aus Jugendlichen verschiedenster Schulen des Landkreises Vorpommern-Greifswald zu einer Geschichte, welche alle Teammitglieder als Schauspieler berücksichtigte. Ein Konflikt war gefunden, so dass die Improvisation der Dialogszenen einen großen Rahmen unserer Arbeit einnehmen konnte.

Die Kulisse nahm mit Fortdauer der Dreharbeiten immer mehr von unserem Spiel und unserer Stimmung Besitz.

Aus den ausgedachten Szenen schien jetzt Ernst zu werden. Konzentriert versuchten wir unseren Szenenplan abzdrehen, doch die aufsteigende Kälte, die einsetzende Dunkelheit und die Klaustrophobie der Geschichte gingen auf das Gemüt der Darsteller.

Um so größer war die Freude als wir am Abend gemeinsam die stimmungsvollen Aufnahmen ansehen konnten. Das Spiel der jungen Darsteller spiegelte die vorgefundene Stimmung authentisch wieder. Anstatt mit Handys zu spielen oder auf dem Gelände des Mediacamps abzuhängen, versuchten wir bis spät in die Nacht die Einstellungen in die passende Reihenfolge zu bringen.

Am Sonntag früh war wieder hektisches Treiben im Golmer Mediacamp. Die bange Frage, wird der Film rechtzeitig zur Teampremiere fertig, kann er den gestellten Ansprüchen stand halten? Eine Konkurrenzsituation war spürbar. Der Titel „Als der Tag zu Ende ging“ löste schon keine Diskussionen mehr aus, Farbkorrektur und Abspann waren wichtiger.

Der Beifall und der Stolz auf das in kurzer Zeit erreichte haben uns glücklich gemacht. Eine Diskussion mit den anderen Campteilnehmern über das Ende der Geschichte hinterfragt für uns das Erzählte.

Erfüllte Tage können manchmal sehr kurz sein.